

schaftlichen Nachwuchses und Studenten führte zu zahlreichen konstruktiven Ideen und konkreten Vorschlägen zur Gestaltung von Lehre und Forschung. Es haben uns viele Professoren bestätigt, daß die qualitativen Fortschritte deshalb möglich wurden, weil bewußt und systematisch die Prognose der komplexen Entwicklung von Technik, Volkswirtschaft und Wissenschaft zum festen Bestandteil der Arbeit bei der Ausarbeitung der Vorschläge zur inhaltlichen und strukturellen Gestaltung des Studiums und der Hochschulforschung wurde.

In der Neufassung der „Prinzipien zur weiteren Entwicklung von Lehre und Forschung an den Hochschulen der DDR“, die das Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen vorgelegt hat, sind die vielfältigen aus prognostischer Einschätzung der Entwicklung und praktischer Erfahrung resultierenden Vorschläge der Wissenschaftler, Assistenten und Studenten eingeflossen.

Damit ist das jetzt vorliegende Dokument das grundlegende Programm zur Durchführung des Gesetzes über das einheitliche sozialistische Bildungssystem auf dem Gebiet des Hochschulwesens. Es ist gleichzeitig ein Ausdruck unserer lebendigen sozialistischen Demokratie; denn sein Entstehen und seine vor uns liegende planmäßige Verwirklichung zeigt, wie in unserem Staat Regierung und Wissenschaft, Staatsfunktionäre und Professoren, Hochschullehrer und Studenten in Übereinstimmung der Interessen gemeinsam die Planung der Perspektive von Ausbildung und Erziehung, von Forschung und Leitung vornehmen.

Die in den „Prinzipien“ vorgeschlagenen Wege zur Neugestaltung des Studiensystems, der Festlegung der einzelnen Phasen des Studiums zugeordneten Bildungsinhalte und Bildungsziele, die Gliederung des Studiums, die zu einer dem Gesamtprozeß der Ausbildung erhöhten Effektivität führen werden, entsprechen den Forderungen der Rationalisierungskonferenz an die Hoch- und Fachschulen.

Wir stimmen mit den Auffassungen erfahrener Hochschullehrer überein, daß mit diesem neuen Studiensystem ein hohes Niveau der wissenschaftlichen Ausbildung und der sozialistischen Erziehung erreicht werden kann. Mit der jetzt vorliegenden Neufassung der „Prinzipien“ werden auch für die weitere Entwicklung der Forschungsarbeit an den Hochschulen und Universitäten richtige Perspektiven gewiesen.

Die von mir zur 200-Jahr-Feier der Bergakademie Freiberg dargelegten Besonderheiten der Hochschulforschung sind bezüglich ihrer inhaltlichen Orientierung und der Methoden der Organisation der wissenschaftlichen Arbeit in der Grundlagenforschung, der angewandten Forschung und der Überführung der Forschungsergebnisse in die Praxis berücksichtigt und werden zu einer Erhöhung unseres Forschungspotentials beitragen.

Wir marxistisch-leninistischen Wissenschaftler gehen von der Einheit von Lehre, Forschung und Erziehung aus, für uns gibt es keinen Widerspruch zwischen Grundlagen- und angewandter Forschung, wir lassen uns leiten von der Erkenntnis der dialektischen Einheit von Lehre, Forschung und Erziehung.

Zu den nächsten Aufgaben im Hochschulwesen

Vor wenigen Wochen hat an den Universitäten und Hochschulen der Deutschen Demokratischen Republik das neue Studienjahr begonnen.

Wir sollten in diesem Studienjahr stärker als bisher die schöpferischen Potenzen unserer Studenten, insbesondere der höheren Studienjahre, auf das Ziel einer echten wissenschaftlichen Teilnahme an den Forschungs- und Entwicklungsaufgaben richten. Besondere Aufmerksamkeit sollte der inhaltlichen Gestaltung der Ausbildung gewidmet werden.

Die Sektion Bauwesen unter Leitung des Herrn Professor Hampe widmet zum Beispiel dieser Frage große Aufmerksamkeit und hat, gestützt auf Analysen des gegenwärtigen Ausbildungsstandes, begonnen, Vorschläge zur zukünftigen inhaltlichen Gestaltung des Hochschulstudiums der Bauingenieure auszuarbeiten.

Ebensolche vorbildliche Arbeit zur Neugestaltung des Grund-, Fach- und Spezialstudiums entsprechend den Erfordernissen der Praxis und der Wissenschaft ist in den Fachrichtungen Mathematik, Medizin, Landwirtschaft, Elektrotechnik u. a. geleistet worden.

Wir brauchen für unsere sozialistische Gesellschaft einen Absolventen, der

1. den Marxismus-Leninismus zutiefst begriffen hat, eine klassenmäßige Position in unserem nationalen Kampf einnimmt und die Zusammenhänge von Politik, Ökonomie, Ideologie und Wissenschaft versteht;
2. über ein breites Spektrum von Kenntnissen seines Fachgebietes verfügt, die es ihm ermöglichen, dem raschen Fortschreiten der Technik und der Wissenschaften zu folgen;
3. über spezielle, moderne Kenntnisse seines Fachgebietes verfügt, über ein anwendungsbereites Wissen, das es ihm ermöglicht, den Fortschritt der Wissenschaft und Technik mitzubestimmen;
4. sich die Schätze der deutschen und der internationalen Kultur angeeignet hat.

Dieses Bildungsziel stellt an das Verantwortungsbewußtsein und die Studiendisziplin der Studierenden hohe Anforderungen. Für die Hochschullehrer ergeben sich große Verpflichtungen, und auch die Anforderungen an die gesellschaftlichen Organisationen, insbesondere an die FDJ, werden erhöht.

Ich möchte an dieser Stelle an unsere studentische Jugend appellieren, dem Auftrag unseres Arbeiter- und Bauern-Staates entsprechend, fleißig zu lernen, um alles zu tun, um sich höchste wissenschaftliche Kenntnisse anzueignen, aus der Geschichte der deutschen Arbeiterklasse die richtigen Lehren für ihre künftige Tätigkeit zu ziehen, Meister ihres Faches und Vorbild in ihrer künftigen Tätigkeit zu werden.

Es handelt sich hierbei vor allem um erzieherische Fragen, die mehr und mehr im Mittelpunkt der Leitungstätigkeit der Hochschulen und Universitäten stehen. Das ist richtig und zeigt, daß die Hochschullehrer in zunehmendem Maße erkennen, welche hohe Verantwortung ihnen bei der Erziehung der jungen Intelligenz erwächst.

Diese gleiche hohe Verantwortung ergibt sich für die Vermittlung der neuesten Erkenntnisse der Wissenschaft.

Zu verschiedenen Anlässen haben wir zum Beispiel auf die Bedeutung der elektronischen Datenverarbeitung für die Entwicklung unserer Volkswirtschaft hingewiesen und hervorgehoben, daß die Einführung der elektronischen Datenverarbeitung eine objektive Bedingung für die Verwirklichung des neuen ökonomischen Systems ist.